

Dr. Seemann erhielt das Exemplar in Paris von Herrn Johannes Grönland, und ward versichert, dass die meisten aus den Samen dieser Spielart gezogenen Pflanzen Früchte derselben Art hervorbringen. Wir haben gehört, bei *Papaver orientale* kämen ähnliche Abweichungen vor, haben sie jedoch nicht gesehn. Das Perpetuiren einer solchen Missbildung durch Samen ist eine jener merkwürdigen Thatsachen, die der geniale Verfasser der „*Vestiges of Creation*“ zu benutzen wissen wird.

Der vorliegende Fall betrifft *Papaver somniferum*, das um der stets von der Pflanze getragenen Samenkapsel einen Kreis kleiner Samenkapseln zeigt. Die letzteren repräsentiren die einzelnen, in die runde mittlere Samenkapsel zusammengefügt Theile; ungefähr 13 sind auf diese Weise zusammengefügt; an 70 bis 80 stehen vereinzelt um sie herum. Aber selbst diese sind nicht alle einfach, viele sind dreifach, oder zweifach, ja selbst vierfach, — in jedem denkbaren Grade von Missbildung. Sie scheinen in keiner Beziehung zu den Staubfäden gestanden zu haben, da die durch das Abfallen derselben entstandenen Narben an der Basis der supplementären Karpelle deutlich sichtbar sind. Die letzteren sind daher gleichsam ein aus dem Bienenstocke der Mitte ausgestossener Schwarm. Alle haben lange, in einen unregelmässigen Kelch verwachsene Stiele. Wären die Stiele länger gewesen, und hätte dieselbe Consolidirung unter ihnen stattgefunden, als in der Mitte, so würde sich ein zweiter Mohnkopf gebildet haben, der den ersten in seinem Innern begraben hätte, wie es oft bei der Frucht der Orange der Fall ist. [Im Museum zu Kew findet sich ein monströser, von Prof. Henslow eingeschickter Mohnkopf mit supplementären Karpellen. Die letzteren sind jedoch bei weitem nicht so zahlreich, als bei dem Exemplare, das ich von Herrn Grönland erhielt und meinem verehrten Freunde Dr. Lindley schenkte. Berthold Seemann.]

Über *Anthurium podophyllum* Kuth.

Unter Aroideenexemplaren, welche mir aus Mexico zukamen, finden sich zwei *Anthuria*

foliis pedatisectis, die weder mit *Anth. pedatum* Endl., noch mit *Anth. podophyllum* Kuth. sich vereinigen lassen wollen. Original-exemplare von *Anthurium podophyllum* (*Pothos podophyllus* Schldl. et Chamisso, *Linnaea* 6. p. 22.) von Schiede und Liebmann (*Hacienda de la Laguna*), gesammelt, welche ich seither zu benutzen Gelegenheit hatte, sowie die Abbildung in *Humb. Bonpl. et Kuth. Nov. Gen.* überzeugten bald, dass keine der nun erhaltenen Arten mit diesen übereinstimme. Es ergab aber zugleich die Vergleichung aller dieser Arten unter einander und mit jenen, die in unseren Gärten cultivirt werden, dass über *Anthuria foliis pedatisectis* manche Irrung vorgeherrscht habe und vorherrsche.

Eines dieser *Anthuria*, das seit längerer Zeit in den Gärten *Anth. podophyllum* genannt wird, dessen Vaterland jedoch nicht genau bekannt, ist mit den Original-exemplaren verglichen, sogleich als gänzlich verschiedene Art zu erkennen, welcher, der stattgehabten Verwechslung wegen, die Bezeichnung *Anthurium pseudopodophyllum*, entsprechen dürfte. Aber eine zweite Art, die durch Ohlendorff ohne meine Billigung unter dem von mir im Msept. angewendeten Namen *Anth. membranuliferum* veröffentlicht wurde, zeigt sich mit jenen Original-exemplaren von *Anth. podophyllum* verglichen als ganz identisch. *Anth. membranuliferum* der Gärten ist daher das echte *Anth. podophyllum* Kuth.

Es erübrigt nun nur noch, über jene zwei Arten dieser Gruppe zu sprechen, welche, wie oben angedeutet wurde, sich keiner bekannten anschlossen. Beide glaube ich daher als bisher vollkommen unerkannte bezeichnen zu dürfen, deren kurze Blattbeschreibung anbei folgt.

✓ *Anthurium polytomum*. Petioli parum elongati subsulcato-semiteretes, margine acie-tati. Geniculum breve semiteretes. Lamina fol. glaucescentis pedatipartita, ambitu rotundata, partitionibus omnibus anguste lanceolato-linearibus, acuminatis l. longe-acutatis, pinnatisectis (extimis exceptis) l. et subbipinnatisectis. Pseudoneurum internum margini subapproximatum. *meiss*

✓ *Anthurium pedato-radiatum*. Petioli elongati, teretes. Geniculum longulum, teretiusculum, vix sulcatum. Lamina fol. laete

et lucide viridis, pedati-11—13-partita, ambitu rotundata, partitionibus omnibus acuminato-lanceolatis, anticis rectis, posticis falcatis procurvatis. Pseudoneurum internum a margine remotum. *1859*

Zu weiterem Vergleiche mögen nun auch noch die gleichartig gehaltenen Angaben der Blattmerkmale von Anth. podophyllum und pseudopodophyllum folgen.

✓ *Anthurium podophyllum* Knth. Petioli elongati teretiusculi. Geniculum longum vix sulcatum. Lamina fol. pedatipartita, ambitu ovata, partitionibus omnibus anguste elongato-lanceolatis, longe-acuminatis, pinnatisectis, bipinnatisectis l. hinc inde et repando-obtuse-lobulatis. Pseudoneurum internum a margine remotum. — Syn.: Anth. membraniferum, Hort. *1859*

✓ *Anthurium pseudopodophyllum*. Petioli elongati, sulcato-canaliculati. Geniculum longum, manifeste sulcatum. Lamina fol. pedatipartita, ambitu rotundata, partitionibus latiusculis, anticis obtuse acutatis, extimis obtusatis; media pinnatisecta, segmentis inaequalibus; vicinis oblongo-lanceolatis, latere exteriori l. utrinque lobo plus minusve prolongato apice rotundato auctis; reliquis lanceolatis, angustatis. Pseudoneurum internum a margine fere valde remotum. *1859*

Schönbrunn, 21. September 1859.

Schott.

Vermischtes.

Über einige in historischer Beziehung interessante Pflanzen der Ungarischen Flora. In Zeiten, wo die gewaltigen Strömungen der Politik die Gemüther mit sich fortreissen, muss wohl jedes Interesse, das nicht die Ereignisse des Tages betrifft, in den Hintergrund treten, und in solcher Zeit versucht man vergebens sich mit Ruhe und ungeschwächtem Ernst streng-wissenschaftlichen Forschungen hinzugeben. Aber wenn auch das wissenschaftliche so wie das ästhetische Interesse von der Politik übertönt wird, so sehnt sich doch auch wieder Geist und Gemüth, erschöpft von den Eindrücken der Tagesereignisse, darnach, an dem ewig frischen Quell der Wissenschaft und Kunst sich zu erholen, und mancher Leser dieser Zeilen, der gerade die Chronik des Tages durchgeblättert hat, findet sich vielleicht geneigt, mit mir ein Blatt in der Chronik der Natur aufzuschlagen. — Auch die Natur schreibt ihre Chronik — und wer in den Blättern ihres wunderbaren Buches zu lesen weiss, wer es versteht, ihre Schriftzeichen

zu enträthseln, der findet in grossen und mächtigen Zügen die Geschichte der organischen und unorganischen Welt in denselben verzeichnet. Die Meister der Naturwissenschaften haben uns die wunderbare Schrift dieser Chronik zu entziffern gelehrt und mit Stolz blickt jetzt der menschliche Geist auf die Resultate ihrer Forschungen zurück. Die Fortschritte in der Thier- und Pflanzen-Paläontologie haben es möglich gemacht, die geschichtliche Umgestaltung und Entwicklung der organischen Welt bis auf den heutigen Tag zu verfolgen und jede versteinerte Schnecke, jeder Blattabdruck, den wir aus dem Grunde unserer Erde hervorholen, ist ein geschichtliches Denkmal, welches eine frühere Periode sich selbst errichtet hat. Aber nicht nur aus jenen Zeiten, wo noch keines Menschen Fuss die Erde betreten hat, sondern auch aus der Periode, wo das Menschengeschlecht seine Rolle auf der Erdoberfläche spielt, liegen uns solche Denkmale vor. Von den Zeiten angefangen, wo sich die Geschichte der einzelnen Völker in das Bereich der dunklen Sage verliert, bis herab in die jüngsten Epochen haben sich in einer langen Reihe Denkmale in der Pflanzenwelt erhalten, welche die jeweilige culturhistorische Stufe des Volkes abspiegeln, und von diesem Standpunkte aus müssen die in jüngster Zeit zu wissenschaftlichen, ästhetischen und ökonomischen Zwecken aus fremden Welttheilen eingeführten Pflanzen gerade so als lebendige historische Denkmale für die gegenwärtige Culturstufe aufgefasst werden, wie die vereinzelt alten Bäume, an welche sich dunkle Volkssagen knüpfen oder pflanzliche Monumente aus der Zeit des Baumcultus anzusehen sind. Alte Bäume in den Strassen oder in der Mitte der Dörfer werden immer mit einer gewissen Pietät von dem Volke geschont und besprochen, und eine heilige Scheu vor dem vielhundertjährigen Baumriesen überkommt Jeden, der im Schatten dem Rauschen des Laubes lauscht, das wie ein Märchen aus alten Zeiten aus der dichtverzweigten Krone herabtönt. — „Der Baum könnte uns so manches erzählen“, hören wir den Dorfbewohner ansprechen, der unter dem Laubdache Kuhlung und Erquickung findet, und eine alte Sage oder ein selbst erlebtes Ereigniss, das sich an den Baum knüpft, kommt dann wohl von seinem Munde. Gewöhnlich aber sind diese Sagen in ein unenthüllbares mystisches Gewand gekleidet und die mit dem Baume verknüpften Ereignisse meist nur von localer Bedeutung; eine viel wichtigere Bedeutung hingegen erlangen diese alten Bäume, wenn wir finden, dass fast jede Nationalität sich eine andere Baumart zum Lieblingsbaume anerkoren hat. — Die Sagen und Märchen der Romanen in Ungarn und Siebenbürgen entspinnen und entwickeln sich gewöhnlich unter einem alten Ahornbaume, in den Volksliedern des Magyars spielt die Weide eine grosse Rolle, der wandernde Zigeuner schlägt sein Zelt, wenn möglich immer unter einem alten Weidenbaume auf, dem er eine mystische Verchrenung zollt; der Deutsche nennt die Eiche die Deutsche Eiche, und bekannt ist, welche Rulle die Linde bei den Slaven spielt. Diese Vorliebe für gewisse Baumarten ist ein aus der ältesten Geschichte jeder Nation überkommenes Erbtheil, das mit den einstigen religiösen Anschauungen des Volkes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schott H. (M.) G.

Artikel/Article: [Über Anthurium podophyllum Knth. 337-338](#)